**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 43=63 (1897)

**Heft:** 5

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 26.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

**Nr. 5.** Basel, 30. Januar. **1897.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst **von Elgger.**



**Inhalt: Die deutschen Armeemanöver von 1896. — Meine Kompagnie.** — v. Brunn: Die Ausbildung der Infanterie im Schiessen. — Eidgenossenschaft: Indiskretion. Neubewaffnung der Artillerie. Militärschulen im Jahre 1897. — Ausland: Österreich: Streffleurs österreichische militärische Zeitschrift.


## Die deutschen Armeemanöver von 1896.

Die letzten deutschen Armeemanöver in der preussischen und sächsischen Lausitz bildeten die Wiederholung dieser Manöver, welche im Vorjahre, angeregt durch das Beispiel der Heere Russlands, Frankreichs und Österreich-Ungarns, deutscherseits zum ersten Male in Pommern stattgefunden hatten. Der Belehrung und den Anforderungen, die sich aus den mannigfachen Friktionen jener Manöver ergaben, hatte man in diesem Jahre seitens der deutschen Heeresleitung Rechnung getragen und die Oberleitung der Manöver mit Befehlsüberbringungsorganen und sonstigen Kommunikationsmitteln reicher ausgestattet, sowie besondere Armeeoberkommandos für beide kämpfenden Parteien gebildet und einige Verbesserungen im Schiedsrichterwesen getroffen. In diesen Beziehungen ist somit ein Fortschritt in den deutschen Armeemanövern zu verzeichnen. Ihr Nachteil, dass die Schulung der übrigen grossen Truppenverbände aus ökonomischen Rücksichten bei der Abhaltung von Armeemanövern abgekürzt werden muss, und dass auch die Divisionen und Armeekorps der an den letzteren beteiligten Truppen infolge des grossen Rahmens, in welchem sich ihre Aktion bewegt, nicht so sorgfältig und gründlich geschult zu werden vermögen, wie bei den sonst üblichen Herbstmanövern. Dieser Nachteil kam auch in diesem Jahre nicht in Fortfall; auch diesmal hatte man sich darauf beschränkt, während die Armeen, mit denen in künftigen Kriegen operiert werden wird, 3—4 Armeekorps und eine Anzahl Kavalleriedivisionen stark sein werden, nur je 2 Armeekorps und 1 Kavalleriedivision einander gegenüber zu stellen, und wir halten es für richtig, dass die deutsche Heeresleitung nicht sofort von dem bisher üblichen Truppenmaximum der Korpsmanöver von 1 Armeekorps zur Bildung und Verwendung grösserer Armeen gegen einander geschritten ist, sondern als erste Vorstufe für die Schulung der höheren Führer und der Truppen die Bildung und das Manövrieren zweier Armeeabteilungen in der erwähnten Stärke erkannte und wählte. Überdies würden Manöver ganzer Armeen gegen einander infolge der erforderlichen Truppentransporte, Verpflegungs- und Einquartierungskosten etc. dem Lande zu teuer zu stehen kommen, und wir geben uns der Hoffnung hin, dass nicht irgend ein impulsiver Kopf den erforderlichen Einfluss gewinnt, um dieselben eines Tages aufs Tapet zu bringen.

Die Manöver gewinnen dadurch ein besonderes Interesse, als sich bei ihnen die beiden rangältesten, eines besonderen militärischen Rufes geniessenden Truppenführer des deutschen Heeres, der Prinz Georg von Sachsen und der Generaloberst Graf v. Waldersee gegenüber traten, welche beide im Fall eines grossen kontinentalen Krieges, der erstere auf der Ostfront die Südarmee, der letztere auf der Westfront eine Armee zu führen bestimmt sind, sowie dadurch, dass das königl. sächsische Armeekorps Schulter an Schulter mit den preussischen Truppen der 8. Division focht. Ferner war das von zahlreichen Wasserläufen, Terrainerhebungen und Gehölzen durchschnittene Manövergelände ein weit schwierigeres, wie die freien übersichtlichen Terrainwellen Pommerns im Vorjahre.

Was die Anlage der diesjährigen Manöver betrifft, so haftete denselben, wenn auch nicht verkannt werden kann, dass sie die beiden